B e r i c h t

der

ständeräthlichen Kommission, betreffend die persönliche Bewaffnung der Spezialwaffen.

(Vom 17. Dezember 1869.)

Tit. I

Am 20. Christmonat 1866, als die Bundesversammlung die Einführung von Hinterladungsgewehren bei der Infanterie und den Scharfschützen beschloß, ertheilte sie dem Bundesrathe den Auftrag, Bericht und Antrag zu hinterbringen, ob nicht auch die gewehrtragende Mannschaft des Genies, der Artillerie und der Kavallerie mit einer neuen Waffe zu versehen sei.

Der Bundesrath bezweckt, diejem Auftrage mittelst Botschaft und Antrag vom 23. Oktober d. J. zu entsprechen, indem er vorschlägt:

- a. die Sappeurs und Pontonniers nur mit einem Seitengewehr,
- b. die Offiziere, veritlenen Unteroffiziere und die Trompeter der Artillerie mit einer Repetirpistole, die Unteroffiziere und Soldaten der Parkkompagnien mit einem Repetirkarabiner,
- c. die Unteroffiziere und Reiter der Dragonerkompagnien mit einem Repetirkarabiner, die Offiziere und Trompeter derselben, sowie Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Guidenkompagnien mit einer Repetirpistole zu bewaffnen;

- d. die Kosten der ersten Anschaffung der Karabiner zu drei Vierteln durch den Bund, zu einem Viertel durch die betreffenden Kantone, und die Kosten der Pistolenanschaffung allein durch die Kantone tragen zu lassen.

Der Nationalrath, dem für diesen Gegenstand die Priorität zugekommen ist, hat in theilweiser Abweichung von diesem bundesrätthlichen Antrage beschlossen, die Sappeurs und Pontonniers nicht nur mit einem Seitengewehre, sondern auch mit einem Hinterladungsgewehre zu bewaffnen, und sodann einige Redaktionsänderungen in den übrigen Bestimmungen vorgenommen.

Die ständerätthliche Militärkommission ist im Falle, einerseits die Zustimmung zum nationalrätthlichen Beschlusse, soweit er die Bewaffnung der Genietruppen und der Artillerie (Art. 1 und 2), sowie die Vollziehungsbestimmungen in den Artikeln 4, 7 und 8 betrifft, Ihnen zu empfehlen, dagegen andererseits eine wesentlich veränderte Fassung der Artikel 3, 5 und 6 vorzuschlagen.

Die Bewaffnung der Genietruppen mit einem Hinterladungsgewehre, wovon der bundesrätthliche Vorschlag absieht, scheint, in Uebereinstimmung mit dem Nationalrathe, auch Ihrer Kommission durchaus zweckmäßig und nothwendig zu sein. Diese Truppen sind dazumal im Falle, für Bedeckung von Brückentrains und anderer Convois auf Märschen selbst zu sorgen oder wenigstens in erheblichem Maße mitzuwirken, während, wenn sie nur mit einem Seitengewehre bewaffnet sind, leicht der Fall eintreten könnte, bei einem Angriff auf ihren Train Zuschauer des Kampfes ihrer Bedeckung sein zu müssen oder einfach die Flucht zu ergreifen. Nicht ganz gering glauben wir auch die Stimmung dieser Truppenklasse anschlagen zu sollen, welche lebhaft wünscht, mit dem Hinterlader bewaffnet zu sein.

Unsere Abweichungen vom nationalrätthlichen Beschlusse betreffen:

- 1) die Bewaffnung der Dragonerkompagnien (Art. 3);
- 2) die Bestimmung des Zeitpunktes der Einführung der neuen Waffen (Art. 5) und
- 3) den Kostenpunkt.

Der Nationalrath hat die Einführung von Repetirkarabinern für die Dragonerkompagnien beschlossen. Ihre Kommission schlägt Ihnen vor, es bei Repetirpistole und Seitengewehre bewenden zu lassen. Dieses ist der erheblichste Punkt der Gesetzesvorlage. Ihre Kommission wird diesfalls von folgenden Betrachtungen geleitet:

1. Im Hinblick auf die neue, bessere Bewaffnung der Infanterie ist die Bedeutung der Kavallerie überhaupt in Frage gezogen.
2. Soll diese Waffe indessen fortbestehen, was außer Zweifel steht, so kommt vorab ihr Zweck, ihre Verwendungsweise, in Betracht. Soll

unser Kavallerie als Massenkavallerie, als Gefechtskavallerie verwendet werden, so ist und bleibt die blanke Waffe ihre Hauptwaffe, Pistole oder Karabiner Nebensache. Wird sie hauptsächlich für den Sicherheitsdienst verwendet, so wird die Benachrichtigung ihre Hauptaufgabe sein und dannzumal genügt die Pistole vollkommen. Soll sie berufen sein, im kleinen Kriege eine Rolle zu spielen, so darf nicht außer Aug' gelassen werden, daß der Zweck der Kavallerie ist, zu Pferde zu fechten und nicht zu Fuß, daß zu Pferde die Handhabung einer andern Feuerwaffe, als einer solchen, die sich leicht mit einer Hand handhaben läßt, schwierig ist und daher der Karabiner, zu Pferde gebraucht, stets eine unpraktische Waffe bleiben wird.

Die diesfalls gemachten Versuche — Schießübungen mit dem Karabiner zu Pferde — haben diese Ansicht durchaus bestätigt. Von der Erhöhung des moralischen Elementes der Truppe, die man sich von der Einführung des Karabiners versprechen mag, wird daher ebenfalls wenig zu erwarten sein.

Die Annahme, daß die Kavallerie zu Fuß mit dem Karabiner nützliche Dienste leisten könnte, wird sich höchst selten verwirklichen. Gegen Infanterie wird sie schwerlich viel ausrichten, vielmehr im Nachtheile sein, und gegen Kavallerie besser mit dem Säbel in der Hand attackiren.

3. Die Folge der Einführung des Karabiners wird zunächst sein, daß der Unterricht ausgedehnt, die Rekruten- und Wiederholungskurse der Dragonerkompagnien verlängert werden müssen. Es ist eine Abänderung des bezüglichen Gesetzes geboten; es tritt eine bedeutende Kostenvermehrung dieser Kurse ein und, was das Nachtheiligste sein wird, die Rekrutierung, ohnehin jetzt schon sehr schwierig, wird noch mehr erschwert werden.

4. Wenn auch nicht absolut maßgebend, so doch in Erwägung zu ziehen ist auch der Kostenpunkt. Die erste Anschaffung der Karabiner à Fr. 90 für die Dragonerkompagnien des Auszugs und der Reserve dürfte nach der im bundesrätlichen Bericht enthaltenen Berechnung den Bund auf circa Fr. 170,000 zu stehen kommen, diejenige der Repetirpistole à Fr. 40 auf circa Fr. 74,100.

Unsere zweite Abweichung vom nationalrätlichen Beschlusse, betreffend die Bestimmung des Zeitpunktes der Einführung der neuen Waffen rechtfertigen wir damit, daß mit Rücksicht auf den verhältnißmäßig geringen Kostenaufwand für die Repetirpistolen dieselben nicht successive an neu Eintretende oder neu beförderte, sondern gleichzeitig und bald oder wenigstens successive an die jeweiligen in Dienst tretenden ganzen Kompagnien, nach Gutfinden des Bundesrathes, verabsolgt werden könnten.

Was noch den Art. 6 betrifft, worin Ihre Kommission die Anschaffung der Repetirpistolen nicht einzig den Kantonen zu überbürden, sondern auch den Bund drei Viertel der Kosten beitragen zu lassen vorschlägt, bemerken wir, daß dieser Vorschlag dem, bei allen Anschaffungen neuer Gewehre bisher befolgten Prinzipie der Hauptbetheiligung des Bundes und ganz gewiß auch der Billigkeit entspricht.

Schließlich beehrt sich die Kommission, betreffend den vorwürligen Gegenstand, ihren einstimmig gefaßten Antrag zur Annahme zu empfehlen (Siehe Beilagen).

Bern, den 17. Dezember 1868.

Namens der ständeräthlichen Militärkommission,
Der Berichterstatter:

J. Huber.

Mitglieder der Kommission:

Herren:

- A. D. Aepli, St. Gallen.
 - A. Jecker, in Seewen, (Solothurn).
 - Eug. Borel, Neuenburg.
 - Abt. Stocker, in Luzern.
 - J. Huber, Altdorf.
-

Beilagen.

I.

Vorschlag des Bundesrathes
vom 23. Oktober 1868.

Bundesbeschluss

betreffend

die persönliche Bewaffnung der Spezialwaffen.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrathes vom 23. Oktober
1868,

beschließt:

Art. 1. Die Sappeure und Pontonniers sind nur mit einem Seitengewehre zu bewaffnen.

Art. 2. Die Offiziere, berittenen Unteroffiziere und die Trompeter der Artillerie erhalten eine Repetirpistole, die Unteroffiziere und Soldaten der Paralkompagnien einen Repetirkarabiner.

Art. 3. Die Unteroffiziere und Reiter der Dragonerkompagnien werden mit einem Repetirkarabiner, die Offiziere und Trompeter der Dragonerkompagnien, sowie die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Guidenkompanien mit einer Repetirpistole bewaffnet.

Art. 4. Die nähere Ordonnanz der Feuerwaffen und der Seitengewehre der Spezialwaffen bestimmt das Reglement.

Art. 5. Diese Vorschriften beziehen sich mit Ausnahme der Genietruppen, welche die Handfeuerwaffen nicht mehr zu tragen haben, bloß für die neu in's Bundesheer Eintretenden, beziehungsweise auf die neu beförderten Offiziere und Unteroffiziere.

Art. 6. Die Anschaffung der Pistolen ist Sache der Kantone. An die Kosten der ersten Anschaffung der neuen Karabiner trägt der Bund

drei Viertel bei, die betreffenden Kantone ein Viertel. Die Erhaltung und Ergänzung dieser Waffen liegt den Kantonen ob.

Art. 7. Die Art. 40—42 des Bundesgesetzes über die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres vom 27. August 1851 treten hiemit außer Kraft.

Art. 8. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

II.

Beschluß des Nationalrathes,

vom 14. Dezember 1868.

Art. 1. Die Sappeure und Pontonniere sind mit einem Hinterladungsgewehre und einem Seitengewehr zu bewaffnen.

Art. 2. Statt „Repetirkarabiner“ zu sagen: „Hinterladungsgewehr.“

Art. 3. Einzuschalten nach Repetirkarabiner „und einem Seitengewehr.“

Nach Repetirpistole „und einem Seitengewehr.“

Art. 4. Einverstanden.

Art. 5. Die Vorschriften über die neue Bewaffnung gelten bei den Unteroffizieren und Soldaten der Dragoner- und Guidenkompagnien bloß für die neu Eintretenden oder neu Beförderten; bei den übrigen Truppentheilen und den Offizieren bestimmt der Bundesrath den Zeitpunkt der Durchführung.

Art. 6. Die Anschaffung der neuen Repetirpistolen ist Sache der Kantone.

An die Kosten der ersten Anschaffung der neuen Repetirkarabiner trägt der Bund drei Viertel und die betreffenden Kantone ein Viertel bei. Die Erhaltung und Ergänzung dieser Waffen liegt den Kantonen ob.

Art. 7. Die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres vom 27. August 1851, soweit sie mit gegenwärtigem Gesetze im Widerspruche stehen (Art. 40, 41, 42 und 50), sind aufgehoben.

Art. 8. Einverstanden.

III.

Antrag der Kommission des Ständerathes.

Art. 1. Einverstanden mit dem Nationalrathe.

Art. 2. Einverstanden mit dem Nationalrathe.

Art. 3. Die Dragoner- und Gvidenkompagnien werden mit einer Repetirpistole und einem Seitengewehr bewaffnet.

Art. 4. Einverstanden.

Art. 5. Die Bestimmung des Zeitpunktes der Einführung der in gegenwärtigem Beschlusse vorgesehenen Handfeuerwaffen wird dem Bundesrathe überlassen.

Art. 6. An die Kosten der ersten Anschaffung dieser Handfeuerwaffen trägt der Bund drei Viertel und die betreffenden Kantone einen Viertel bei. Die Erhaltung und Ergänzung dieser Waffen liegt den Kantonen ob.

Art. 7. Einverstanden mit dem Nationalrathe.

Art. 8. Einverstanden.

IV.

Beschluß des Ständerathes vom 17. Dezember 1868.

Rückweisung des Gegenstandes an den Bundesrath zu nochmaliger Prüfung und Berichterstattung.

V.

Beschluß des Nationalrathes vom 22. Dezember 1868.**Bundesbeschluß**

betreffend

einige Abänderungen in der persönlichen Bewaffnung der Spezialwaffen und der berittenen Offiziere.

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrathes vom 23. Oktober
1868,

in theilweiser Abänderung der einschlägigen Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 27. August 1851,

b e s c h l i e ß t :

Art. 1. Die Sappeur-, Pontonnier- und Parkartillerie-Kompagnien erhalten das einfache Hinterladungsgewehr.

Art. 2. Alle berittenen Offiziere und die berittenen Unteroffiziere und Trompeter der Artillerie erhalten die Repetirpistole, deren nähere Ordnung der Bundesrath bestimmt.

Art. 3. Die Anschaffung der neuen Repetirpistole ist Sache der Kantone.

Art. 4. Der Bundesrath bestimmt den Zeitpunkt der Durchführung obiger Vorschriften.

Art. 5. Der Bundesrath wird beauftragt, im Laufe des Jahres 1869 die Versuche, betreffend die Bewaffnung der Kavallerie, fortzusetzen, und ermächtigt, zu diesem Zwecke einzelne Kurse entsprechend zu verlängern, wozu ihm der nöthige Kredit ertheilt wird.

Art. 6. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

VI.

23. Dezember 1868. Der Ständerath adoptirt Art. 5 als besondern Auftrag an den Bundesrath, und beharrt im Uebrigen auf der Rückweisung an den Bundesrath, was schließlich auch die Zustimmung des Nationalraths erhält.

Summarische Uebersicht

der

Ein-, Aus- und Durchfuhr in der Schweiz

im Monat Dezember 1868 gegenüber 1867.

Mit Angabe der wichtigsten Artikel dieses Verkehrs.

Bericht der ständeräthlichen Kommission, betreffend die persönliche Bewaffnung der Spezialwaffen. (Vom 17. Dezember 1869.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1869
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	03
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	23.01.1869
Date	
Data	
Seite	105-113
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 043

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.